

Saloniker: Seenachtskonzert mit Wassermusiken

BAD DÜRKHEIM. Patrick Siben und seine Saloniker laden am Donnerstag, 9. Juli, 19 Uhr, zu einem Open-Air-Erlebnis in malerischer Kulisse ein. Beim Seenachtskonzert am Ise-nach-Weiher verwandeln die Musiker den See in eine Konzertarena. Auf dem Programm stehen Wassermusiken und Gondellieder vom Barock bis zur Moderne.

Mit „Funiculi-Funicula“ wird in italienischer Feststimmung das Konzert eingeläutet. In der ersten Konzerthälfte spielen die Saloniker venezianische Gondellieder von Mendelssohn, Leoncavallo und Amadei. Mit dem mondän-melancholischen Walzern „Sur la plage“ und „Barcarole“ von Emile Waldteufel soll laut Ankündigung eine Stimmung wie in einem Fin-de-siècle-Strandbad entstehen. In der Ouvertüre zur romantischen Oper „Die Matrosen“ fängt Friedrich von Flotow auf naturalistische Art unterschiedlichste Stimmungen des Ozeans ein und setzt sie in Beziehung zu den Stimmungen der Seefahrer.

Die zweite Hälfte ist geprägt von Klängen der Wassermusik und der barocken Unterhaltungsmusik von Georg Friedrich Händel. Die finale dritte Teil bietet die sinfonische Konzert-Ouvertüre „Die Hebriden“ von Felix Mendelssohn Bartoldy, „Eine Nacht in Venedig“ des Wiener Walzerkönigs Johann Strauß und Schwanensee von Peter Tschaikowski.

Sollte am Veranstaltungstag die Möglichkeit zum Schwimmen oder Bootfahren gegeben sein, kann das Konzert auch vom Wasser aus genossen werden. Für die Bewirtung sorgt die Gastronomie vom Forsthaus Ise-nach.

INFO

Karten gibt es bei der Touristinfo Bad Dürkheim, der Buchhandlung Frank und bei allen RHEINPFALZ-Ticket-Service-Verkaufsstellen sowie telefonisch über die Bestell-Hotline 07192 9366931 oder im Internet auf den Seiten www.saloniker.de/karten und www.reservix.de (rhp)

Synagoge trifft Kirche

Gelungenes Auftaktkonzert zu den Dürkheimer Orgeltagen vereint zwei Klangwelten

VON ROLAND HAPBERSBERGER

„Schalom – Friede“ stand als Hoffnung und Verheißung über dem Konzert, mit dem am Dienstag die Internationalen Orgeltage Bad Dürkheim in der Schlosskirche in ihre diesjährige Saison starteten. Das Programm war hochinteressant und brachte Musik jüdischer und christlicher Herkunft, die hierzulande eher selten zu hören ist.

Der katholische Kirchenmusiker Paul Kayser aus Luxemburg an der Ott-Or-gel, der in Polen ausgebildete Bratscher Semjon Kalinowsky, heute wohnhaft in Lübeck, und die Kleine Cantorey Bad Dürkheim unter Leitung von Kirchenmusikdirektor Jürgen E. Müller waren die kompetenten Ausführenden. Sie musizierten auf so hohem Niveau, dass das Zuhören auch dort eine Freude war, wo man andere interpretatorische Grundentscheidungen vorgezogen hätte.

Im Lauf des 19. Jahrhunderts hielt die Orgel Einzug in die neuen Synagogen, die in den deutschen Großstädten entstanden. Das war nie ganz unumstritten, besonders im orthodoxen Judentum wollte man die traditionelle Musizierpraxis nicht verändern oder sah in der Orgel einen typisch christlichen Fremdkörper. In-dies entstand Musik für den Synagogengottesdienst, die die eigene Tradition mit der jeweils aktuellen Musiksprache kombinierte.

Typisch dafür sind die Kompositionen von Louis Lewandowski (1821-94). Paul Kayser spielte zur Eröffnung das Fest-Präludium Nr. 1 in vollen, kräftigen Akkorden, straff und präzise. Auch das zweite größere Solowerk, das er an diesem Abend vortrug, überzeugte: Jehan Alains „Feste des israelitischen Jahrs“. Kayser gestaltete einen spannungsreichen Wechsel von marschartigen und getrageneren Teilen, spielte transparent und klangerfarblich.

Zwei Psalmvertonungen Lewandowskis, inspiriert, reich und voll ge-



Semjon Kalinowsky spielt seine Bratsche gerne rasch und zaubert so mitreißende Effekte.

FOTO: FRANCK

setzter Lobgesänge, steuerte die Kleine Cantorey in gediegenem, einwandfreiem Vortrag bei, von Kayser schön an der Orgel begleitet. Der Text ist hier deutschsprachig. In zwei Psalmen von Salomone Rossi (1570-1630) hatten die Sänger indes den hebräischen Text zu bewältigen, was zu einer merklich vorsichtigen, aber dennoch klarer und überzeugend disponierter Vortragsweise führte.

Ungefähr die Hälfte des Programms war dem Zusammenspiel von Orgel und Bratsche gewidmet, wobei das Repertoire zum Teil von Semjon Kalinowsky durch Bearbeitungen von Musik für andere Beset-

zungen erst gebildet worden war. Die Orgel trat meist ins zweite Glied zurück, um das virtuose, klangreine, sonore Spiel Kalinowskys leuchten zu lassen. Er spielt vorzugsweise recht rasch, was bei der abschließenden barocken Kirchensonate von Henry Eccles zu mitreißenden Effekten führte – zumal der Bratscher nicht akademisch trocken, sondern mit slawisch-musikalischem Schwung artikuliert.

In einem Präludium von Joseph Rheinberger und den berühmten Kol Nidre von Max Bruch waren indes tieferer Ausdruck und damit eben notwendig etwas gemächlicheres Tempo

durchaus am Platz gewesen. Interessant war die Bekanntschaft mit Musik von Salomon Sulzer, Friedrich Gernsheim und Fernand Halphen und eindrucksvoll im Vortrag das Gebet aus „Jewish Life“ von Ernest Bloch (1880-1959). Schade, dass sich Einzelne im Publikum nicht dem guten Brauch in der Schlosskirche anschließen konnten, erst am Ende des Konzerts ihren Beifall mit lautem Klatschen auszudrücken.

TERMIN

Die Orgeltage gehen am Dienstag, 20.30 Uhr, weiter. Simon Reichert spielt dann Vivaldi-Bearbeitungen von Bach.

KULTURMAGAZIN

„Brass 4.1“ entführen in den Wilden Westen

BAD DÜRKHEIM. Verliebte Mädchen, betrunkene Saloon-Besitzer und verwegene Halunken, allesamt szenisch und musikalisch inszeniert: Das gibt es am Sonntag um 11 Uhr im Innenhof des Haus Catoir in Bad Dürkheim bei der Matinee des Blechbläserensembles „Brass 4.1“. Vier Männer und eine Frau spielen in der Besetzung zwei Trompeten, Horn, Posaune und Tuba. Im Zentrum steht die Pferdeoper „Hornsmoke“ von Peter Schickele. Daneben erwarten die Besucher weitere Kompositionen aus dem Wilden Westen wie Melodien von Ennio Morricone und die „Music Hall Suite“ von Joseph Horowitz. Das Ensemble spielt seit 2010 in dieser Formation und besteht aus professionellen Musikern aus Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz – darunter Günther Scherb, ehemaliger Posaunenlehrer der Musikschule Bad Dürkheim. Das Repertoire reicht von Renaissancestücken über Bach-Transkriptionen bis hin zu klassischen Quintettkompositionen. Bei schlechtem Wetter findet das Konzert im Dürkheimer Haus statt. Karten gibt es nur an der Tageskasse. Kinder bis 14 Jahre haben freien Eintritt. (rhp)

„Am Pult der Zeit“ mit Marco Tschirpke

NEUSTADT. Der 1975 in Brandenburg geborene Musikkabarettist Marco Tschirpke bestreitet am Samstag, 20. Juni, um 20 Uhr mit seinem Programm „Am Pult der Zeit“ den Saisonabschluss der Reihe „Kabarettissimo“ im Mußbacher Herrenhof. In seinen Programmen schöpft Tschirpke aus seinen vier Gedichtbänden. Der Wortkünstler und ausgebildete Pianist begleitet dabei seine kabarettistischen und satirischen Gedichte und Wortspiele am Klavier. Karten gibt es in Neustadt bei Tabak Weiss, Telefon 06321 2942, und in der Papier-Schatulle in Mußbach, Telefon 06321 60360. (hp)

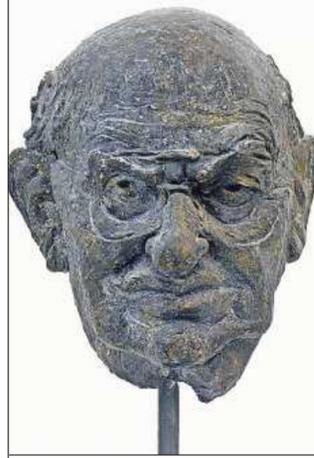
Letzter Dichterwettbewerb der Sommerpause im Gleis 4

FRANKENTHAL. Zum letzten Poetry Slam vor der Sommerpause treten am Freitag, 19. Juni, um 20 Uhr im Frankenthaler Kulturzentrum Gleis 4 acht moderne Dichter an. Sieben Minuten hat jeder Teilnehmer Zeit, seine selbst verfassten Texte vorzutragen – ohne Verkleidung oder Requisite. Mit dabei sind Wehwal Koslovsky, Aida, Tilman Döring, Stefan Döring, Tomna-Alina Schneider, Maya, Fathi Serbest und Daniel Wagner. Neben gestandenen Profis haben aber auch Neulinge die Chance, bei dem offenen Wettbewerb am Mikrofon ihr Bestes zu geben. Interessenten können sich noch melden. Karten: www.kuz-gleis4.de. (rhp)

The Hooters spielen beim Burg-sommer Neuleinigen

NEULEININGEN. Sie haben den Soundtrack der Achtziger Jahre maßgeblich mitbestimmt: The Hooters. Nun spielt die Band im Rahmen des Burgsommer Neuleinigen am Freitag, 3. Juli, 20 Uhr, im Burghof der Burgruine ihre großen Hits wie „Johnny B“, „All You Zombies“, „500 Miles“, „Day by Day“ und „Satellite“. Karten gibt es auf www.reservix.de. (bf)

Duttenhoefer führt selbst



Ein schwieriges Modell sei er gewesen, der Literaturkritiker Marcel Reich-Ranicki, erinnert sich der Bildhauer Thomas Duttenhoefer, dessen Skulpturen, Radierungen und Zeichnungen nur noch bis Sonntag, 21. Juni, im Mußbacher Herrenhof zu sehen sind. Davon und von vielem anderen wird er sicher auch am Finisagetag um 15 Uhr bei seiner persönlichen Führung durch die sehenswerte Ausstellung berichten. Bei dieser sind es neben Porträtköpfen vor allem freie Interpretationen mythologischer Themen, die das Bild prägen. Öffnungszeiten: Samstag, 14–18 Uhr, Sonntag, 11–18 Uhr. (hp)

FOTO: LINZMEIER-MEHN

NEU IM KINO

Jurassic World 3D

Im neuen Echsen-Spektakel haben mal wieder die Genetiker zugeschlagen und eine neue Art kreiert: den Indominus Rex, der dank eines Genmixes mit anderen Arten noch unberechenbarer als T. Rex ist – und, wie sich zeigt, hochintelligent. Der Super-Saurier soll die neue Attraktion des Vergnügungsparks auf Isla Nubla werden. Koproduziert von Steven Spielberg, knüpft der Film mit selbstreferenzieller Ironie an den Ur-„Jurassic Park“ von 1993 an. Die Vision des damaligen Gründers hat sich verwirklicht: Der geplante Vergnügungspark läuft wie geschmiert. Die Besucher, die auf Schwebbahnen umherfahren, sind quasi auf du und du mit den Echsen. Zumindes mit den Pflanzenfressern. Doch das neugezüchtete Biest bricht aus. Saurier-Flüsterer Owen muss mit Park-Managerin Claire auf die Suche nach deren beiden kleinen Neffen gehen, die im Park umherirren. In punkto Saurierdesign gibt es wenig Neues, doch man merkt, wie sehr sich die Animationskunst seit damals verbessert hat. Neben spektakulären Szenen servieren die Filmemacher einfallreiche Hingucker, mit denen das erstaunlich unblutige große Fressen gekonnt unterbrochen wird.

USA 2015, Regie: Colin Trevorrow, Darsteller: Chris Pratt, Bryce Dallas Howard, Nick Robinson, 125 Minuten, ab zwölf Jahren.

Die Frau in Gold

„Frau in Gold“ ist die populäre Bezeichnung für eines der bekanntesten Gemälde des Wiener Malers Gustav Klimt, das offiziell aber eigentlich „Adele

Bloch-Bauer I“ betitelt wird. Das Jugendstil-Porträt von 1907 vereignet ebenebene Adele Bauer, deren jüdische Großfamilie nach dem Einmarsch der Nationalsozialisten in Wien enteignet wurde und es teilweise mit knapper Not schaffte, aus Österreich zu fliehen. Dieses Drama befasst sich, wie zuletzt „Monuments Men“, mit Nazi-Raubgut und basiert auf dem wahren Fall der Amerikanerin Maria Altmann, der Erbin des Vermögens des Industriellen Ferdinand Bloch-Bauer, eines Klimt-Freunds und Ehemanns von Adele. 2006 wurden ihr nach einem jahrelangen Rechtsstreit mit dem Staat Österreich verschiedene Klimt-Gemälde, darunter auch das Porträt ihrer Großtante Adele, zugesprochen. Der Film zeichnet penibel die Winkelzüge nach, die Maria Altmann und ihr anfangs unerfahrener Anwalt Randy

Schoenberg machen mussten, um den Prozess zu gewinnen. Durchgezogen ist das in der Jetztzeit spielende Geschehen von gefühlvollen Rückblenden auf Altmanns Jugend im Wiener Großbürgertum und den Einmarsch der Nazis. Die schwelgerischen Wien-Bilder und eine mal wieder großartige Helen Mirren als sturköpfige Maria Altmann stellen den emotionalen Kern dieses Dramas da. (chy)

GB 2015, Regie: Simon Curtis, Darsteller: Helen Mirren, Ryan Reynolds, Daniel Brühl, Katie Holmes, 109 Minuten, ab sechs Jahren.

STERNEDEUTUNG

- ★★★★ herausragend
- ★★★ empfehlenswert
- ★★ akzeptabel
- ★ enttäuschend



Kämpfen in „Frau in Gold“ um die Rückgabe der von den Nazis geraubten Klimt-Bilder: Anwalt Randal Schoenberg (Ryan Reynolds) und Maria Altmann (Helen Mirren).

FOTO: DPA

—ANZEIGE—

—ANZEIGE—

KÜCHENTAGE

JUNI

18

DONNERSTAG

JUNI

19

FREITAG

JUNI

20

SAMSTAG

0% FINANZIERUNG

über 36 Monate
Auf Küchen, 2) Ohne Anzahlung, 3) Ohne Gebühren.

1.000 € GESCHENKT

Beim Kauf von Küchen ab einem Einkaufswert von 5.000 €¹⁾

MARKEN-GESCHIRRSÜPFLER IM WERT VON 699 € + HÖFFNER-KOCHBUCH GESCHENKT
 Beim Kauf einer funktionsfähigen Küche ab einem Auftragswert von 4.999 €³⁾

Höffner Möbelgesellschaft GmbH & Co. KG • Mannheimer Landstraße 62-64 • 68723 Schwetzingen
 Navi-Zieladresse: Zündholzstraße
 Tel. 0621 / 808-699 • www.hoeffner.de • www.facebook.com/Moebel.Hoeffner • Öffnungszeiten: Mo – Sa: 10 – 19 Uhr

1) Ausgenommen von dieser Rabattaktion sind alle Artikel aus unserem Onlineshop und der Marken Easy Kitchen, Leicht, Miele, Musterring, Oster, TEAM 7, Westberg und Artikel aus der Elektroabteilung. Ebenfalls ausgenommen sind Artikel aus unseren aktuellen Prospekten, die unter www.hoeffner.de einzusehen sind sowie bereits reduzierte oder als Aktionspreis gekennzeichnete Artikel. Nicht mit anderen Rabattaktionen kombinierbar. BonusCard Rabatt bereits enthalten. Barauszahlungen nicht möglich. Pro Haushalt und Einkauf nur ein Gutschein einlösbar. Gültig für Neukäufe. Aktion wird ggf. verlängert. 2) 0% Finanzierung von Küchen über 36 Monate. Für Neukäufe mit einer Mindestaufsumme von 360 EUR nach Abzug aller Rabatte. Bei Inanspruchnahme der Sonderfinanzierung keine Gewährung des BonusCard Rabattes möglich. Bonität vorausgesetzt. Partner ist die Santander Consumer Bank AG, Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach. Gültig bis 20.06.2015. Aktion wird ggf. verlängert. 3) Ausgenommen Easy Kitchen. Gültig bis 20.06.2015.